

# Competence

5/2008



## Focus

**Rationierung: Wie? Wo? Oder gar nicht?  
Rationnement: comment élaguer?**

### Monatsinterview

**Die Abhängigkeit der  
Spitäler vom Staat 6**

### Focus

**Jeder rationiere  
sich selber 17**

### Background

**Médiation:  
utile à tous 24**

# Gesundheitsportale sind auch ein Instrument für Spitäler

Das «normale» Internet ist für die Patientenaufklärung nicht geeignet. Unterstützung bieten seriöse, zertifizierte Gesundheitsportale. Sie dienen sowohl dem Arzt wie auch dem Patienten. – Von Peter Fürst

Spitäler und Kliniken nutzen heute das Internet als wichtiges Informationsmedium, um Patienten, Angehörige und weitere Interessierte über Krankheiten und ihre Ursachen, Symptome, Diagnose und Therapie zu informieren. Die Bedürfnisse der Patienten unterscheiden sich im heiklen Gesundheitsbereich zum Teil jedoch erheblich von der «typischen» Internet-Nutzung.

## «Googlen» ist keine Lösung

Im «Patient Relationship Management» ist zurzeit ein Paradigmenwechsel im Gang. So treffen denn im eHealth-Zeitalter der Arzt und sein Patient die wichtigsten Entscheide im Gesundheitswesen gemeinsam. Will der Arzt den Patienten qualitativ gut aufklären, braucht er dafür rasch einmal 15 bis 30 Minuten – nur für die Basisinformation. In der Woche kann das zwei bis drei Stunden ausmachen. Dafür ist der Zeitdruck im Spital, auch beim besten Willen der Ärzte, zu gross. «Googlen» ist auch keine Lösung: Die Eingabe von «Morbus Bechterew» ergibt rund 270 000 Treffer, «Masern» 300 000, «Bandscheibenvorfall» 230 000, Herzrhythmusstörungen 60 000.

Ärzte und Spitäler sind von Gesetzes wegen verpflichtet, dem Patienten unaufgefordert grundsätzlich alles mitzuteilen, was für diesen von Interesse sein kann. Für die Aufklärung über Eingriffe, Sicherheit, Therapien und wirtschaftliche Aspekte einer Behandlung ist das Internet allerdings nicht geeignet – und zudem rechtlich nicht zulässig.

Es liefert zu medizinischen Fragen viel zu viele Informationen, die ungenügend selektioniert, zu wenig aufbereitet und von zweifelhafter Qualität sind. Ausserdem richten sich viele Portale nur auf einzelne spezifische Gebiete aus. Kommt dazu, dass jeder an der Behandlungskette Beteiligte – der zuwei-

sende Arzt, die behandelnden Spitalärzte, Pflegende, Physiotherapeuten etc. – andere interne und externe netzbasierte Informationsquellen nutzt oder sie empfiehlt. Das Risiko ist gross, dass sich dieser Wirrwarr während der Behandlungskette auf die Patienteninformation überträgt.

## Laienverständliche und kompetente Informationen

Herz, Kreislauf, Gefässe

- Bluthochdruck
- Herzinfarkt
- Koronare Herzkrankheit und Angina pectoris
- Herzschwäche
- Untersuchung der Herzgefässe
- Herzrhythmusstörungen
- Herzklappen und Herzmuskel
- Pulmonalklappenstenose
- Aortenklappenstenose
- Aortenklappeninsuffizienz
- Aortenisthmusstenose
- Mitralklappenstenose
- Mitralklappeninsuffizienz
- Mitralklappenprolaps
- Ventrikelseptumdefekt
- Vorhofseptumdefekt
- Herzklappenprothesen
- Endokarditis
- Rheumatisches Fieber
- Myokarditis
- Akute Perikarditis
- Chronische Perikarditis
- Kardiomyopathien

### Herzklappen und Herzmuskel

Das Herz liegt leicht nach links versetzt hinter dem Brustbein und besteht hauptsächlich aus einem kräftigen Muskel. Dieser ist aussen von zwei Schichten feinem Bindegewebe umgeben, einer Art Haut, die als Herzbeutel bezeichnet wird. Zwischen den zwei Schichten befindet sich etwas Flüssigkeit, wodurch sich das Herz während des Herzschlages reibungsarm ausdehnen und wieder zusammenziehen kann.

Der Herzmuskel selbst hat als zentrale Pumpe des Körpers die Aufgabe, täglich viele Liter Blut durch den Kreislauf zu pumpen. Bei bestimmten Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems nimmt die Muskelschicht bedrohlich an Dicke zu und kann ihre Pumpfunktion nicht mehr richtig ausüben. Es entwickelt sich eine [hypertrophe Kardiomyopathie](#).

Vom Aufbau her kann man das Herz in zwei Hälften aufteilen. Jede Hälfte besteht aus jeweils einer Kammer und einem Vorhof. Zwischen Kammer und Vorhof befindet sich eine Herzklappe. Auch zwischen der Kammer und den grossen Blutgefässen, die vom Herzen abgehen, liegt eine solche Klappe. Die Herzklappen haben eine äusserst wichtige Funktion. Sie legen die Fliessrichtung des Blutes fest, verhindern also einen Rückfluss des Blutes zum Beispiel von der Kammer in den Vorhof.

Aufgrund bestimmter Krankheitsprozesse oder angeborener Herzklappenfehler kann es dazu

Klicken zum Vergrössern

Seriöse Gesundheitsportale sind logisch strukturiert.

## Das Label HON-Code

1995 gegründet, fördert die Stiftung Health On the Net (HON) die Entwicklung dienlicher und vertrauenswürdiger medizinischer und gesundheitsbezogener Online-Information. Sie gilt als führende Organisation in diesem Bereich, ist gemeinnützig, nichtstaatlich und vom UN-Wirtschafts- und Sozialrat anerkannt. Mit dem Label «HON-Code» ausgezeichnete Websites erfüllen folgende Kriterien:

- **Seriosität:** Qualifikationen der Verfasser sind deklariert, die Informationen mit Quelle(n) und Datum versehen, Angaben über Nutzen und Effizienz der Information müssen belegt werden.
- **Transparenz:** Klare Darstellung, präzise e-Mail-Adressen, Finanzierungsquellen werden benannt, Werbeinhalte werden klar von redaktionellen Inhalten unterschieden.
- **Komplementarität:** Die Information dient zur Unterstützung – und nicht als Ersatz – der Arzt-Patient-Beziehung.
- **Datenschutz:** Persönliche Daten der User werden vertraulich behandelt.

### Keine «Gurumeinungen»

Ärzte und andere Berufsleute im Spital können das Internet während der Behandlungskette jedoch unterstützend einsetzen: Umfassende Gesundheitsportale bieten als Tool qualitativ hochstehende und einheitliche Informationen, sind sowohl laienverständlich wie auch den Fachleuten von Nutzen.

Sinnvollerweise nutzen die an der Behandlungskette Beteiligten für die Grundaufklärung des Patienten das gleiche Informationstool. Gesundheitsportale fassen die Informationen zur Grundaufklärung zusammen und harmonisieren das Informationsniveau. Sie verhindern, dass auf der öffentlich zugänglichen Website des Spitals schwer verständliche Medizintexte publiziert werden und bremsen so auch die Publikation von «Gurumeinungen» aus einzelnen Kliniken aus.

### Selber machen ist teuer

Der Webauftritt eines Spitals gewinnt durch gute, indikationsbezogene Informationen an Kompetenz und Qualität. Das kann sich als Wettbewerbsvorteil erweisen. Die Erarbei-

tung von sowohl korrekten wie laienverständliche Texten und Illustrationen, Fotos oder Simulationen zu verschiedenen Indikationen kostet allerdings viel Zeit, Personal und Geld. Dieser Aufwand ist selbst von grossen Spitälern nicht einfach zu erbringen, selbst wenn viele Spitäler über eigene Web-Redaktionen für die interne und externe Kommunikation verfügen.

Seriöse, qualitativ hochstehende Gesundheitsportale sind logisch strukturiert, gut lesbar und nicht überladen. Der Aufbau ist benutzerfreundlich und ruhig. Die Information über jedes einzelne Thema wird von Ärzten laienverständlich und gleichzeitig medizinisch kompetent geschrieben und mit medizinischen Zeichnungen oder anderen geeigneten Illustrationen illustriert. Werbeinhalt wird klar von redaktionellem Inhalt unterschieden! Jeder Beitrag muss persönlich vom Fachautor gezeichnet und von Fachspezialisten gegengelesen und überprüft werden. Für die Schlussredaktion und den «Feinschliff» sind professionelle Korrektoren und Redaktoren zuständig, was die Verständlichkeit noch optimiert.



**Peter Fürst**, Fachjournalist

#### Mehr Info:

- [www.hon.ch](http://www.hon.ch)
- [www.eesom.com](http://www.eesom.com)

## L'utilité des portails santé

L'internet «classique» ne convient pas à l'information destinée aux patients. Les médecins passent par ailleurs beaucoup de temps à informer sérieusement les malades. Les portails de santé certifiés tels que [www.eesom.com](http://www.eesom.com) peuvent donc se révéler utiles aux uns comme aux autres. Ils doivent pour cela respecter certains critères de qualité. ■

Um sichere, vertrauenswürdige Internet-Angebote als solche erkennen zu können, brauchen die Nutzer verlässliche Orientierungshilfen, zum Beispiel die Zertifizierung des Angebots durch ein anerkanntes Label wie HON (Health On the Net, siehe Kasten) oder SHQA (Swiss Health Quality Association). ■

## Zertifiziertes Gesundheitsportal

Das Gesundheitsportal [eesom.com](http://eesom.com) (siehe Foto) ist unabhängig, breit abgestützt – durch Ärzte und andere Fachleute aus dem Gesundheitswesen – und HON-zertifiziert. Sein Ziel ist es, Patienten, Angehörige und weitere Interessierte über Krankheiten und deren Ursachen, Symptome, Diagnose und Therapie zu informieren und aufzuklären. Die Nutzung ist kostenlos.